

## Milchviehtag: Neues Kälber-Haltungskonzept vorgestellt

**Töging** Beim traditionellen Milchviehtag des AELF Töging, des Fachzentrums Rinderhaltung Erding und dem vlf Altötting-Mühlendorf fanden die Ausführungen von Landwirt Hans Schwimmer aus St. Wolfgang zu seinem vorbildlichen Kälberstall besonderen Anklang. Für diese innovative Ausstattung hat er von Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber den Tierwohlpreis 2018 erhalten. Schwimmer hatte seine Kälber und das Jungvieh über den gesamten Hof verteilt, was ihm hohe Tierverluste und enorm viel Arbeit einbrachte. Der Landwirt hat es ganz drastisch formuliert: „Ich hatte die Wahl – entweder weiterhin Iglus oder meine Ehefrau.“ Auf der Suche nach Lösungen ist er auf einen Trend in Amerika gestoßen, neugeborene Kälber nicht mehr in Außeniglus, sondern sofort im Stall aufzuziehen. Zu den Gründen für diesen Systemwechsel: In Amerika hat man sich der Herausforderung gestellt, kontrollierte Frischluft ohne Zug bereitzustellen und ein völlig neues Haltungskonzept dafür entwickelt. Dieses Stallkonzept wurde auf unsere Art der Kälberhaltung abgestimmt und so ist der sog. „Kälbergesundheits-Systemstall“ entstanden. Dieses innovative und zukunftsweisende Stallkonzept beinhaltet sowohl Einzel- wie auch Gruppenboxen für Kälber mit der Möglichkeit, von Geburt an in konstanten Haltungsbedingungen aufzuwachsen. Der Unterschied zu bisherigen Konzepten liegt in der permanenten, behutsamen und genau kontrollierten Frischluftzufuhr über eine sogenannte Schlauchlüftung. Die Kälber sind gesünder, die Zunahmen sind höher und der Einsatz an Anti-



**Hans Schwimmer** stellte beim Milchviehtag sein Konzept zur Kälberhaltung vor.

biotika sinkt. Zudem gibt es keinen Stress mehr bei der Umstallung.

Besonderheiten des Kälberstalls sind:

- Sehr großzügige Kälberboxen locker eingestreut mit Stroh,
- Großflächen-Wärmestrahler für die ersten Tage,
- flache Wasser- und Futterschalen aus Edelstahl,
- Paarhaltung der Kälber nach der Biestmilchphase zum Erlernen des Sozialverhaltens und zum Nachahmen des Fressens,
- kein Tier steht an der Betonwand (Kältebrücke),
- sehr heller Stall im Winter und Beschattung im Sommer durch eine optimale Dachneigung,
- Bereitstellung von Beschäftigungsmaterial,
- Auftritt 14 cm über dem Mistgang mit Entwässerungsrinne,

- Gruppenränke mit Warmsauermilch für maximal sechs Kälber und
- Technisierung der Einstreu und des Entmistens

Im Vortrag von Johann Huber, Haltungsberater vom LKV Bayern, ging es um Hitzestress im Kuhstall. Hochleistungskühe haben mehr Probleme als Kühe mit geringer Leistung. Die Futteraufnahme, Milchmenge und Milchinhaltsstoffe sinken und der Zellgehalt steigt. Je höher die Luftfeuchtigkeit (>55 %), desto größer ist der Hitzestress. Schattenplätze sind dann oft nicht Liegeplätze. Der Luftaustausch ist in solchen Situationen extrem wichtig zur Verminderung von Schadgasen, Zug ist bei Kühen kein Problem. Will man den Hitzestress vermindern, braucht man zum einen geeignete Ventilatoren mit einem guten Wurfbild und geringer Lärmentwicklung. Zum anderen ist die richtige Neigung der angebrachten Ventilatoren sehr wichtig. Optimal wäre eine elektronische Steuerung. Bei der Belüftung wird der Melkstand oft vergessen. Hier sind eine Luftklappe nach oben sehr wichtig und ein Korbventilator im Wartebereich. Die Vernebelung von Wasser macht nur Sinn in Kombination mit einer guten Durchlüftung. Es gibt auch Ventilatoren mit Düsen. Die Kühe dürfen jedoch nicht nass werden. Es geht nur um den Verdunstungseffekt und die Abkühlung der Luft.

Anknüpfend an die Kälberhaltung mit der Problematik fehlender Aufzuchtplätze – zumeist verursacht durch die Überbelegung unserer Milchviehställe – zeigte Ulla Scheibke vom AELF Erding abschließend Alternativen bei der Jungviehaufzucht auf. ■

## Veranstaltungen

**St. Ottilien** Das Sommertreffen am 28. 6. in Kempten entfällt.

**Hof/Wunsiedel** Schauversuch zum Thema Erosions- und Gewässerschutz im Mais als Informations-Parcours in Stammbach, Betrieb Bergmann zum eigenständigen Begehen. Die Fläche liegt von Fleisnitz kommend Richtung Tengersreuth nach halber Strecke auf der linken Straßenseite, Parcours ab sofort geöffnet.

Landbau-Informations-Parcours an der Trocknungsanlage Markersreuth zum eigenständigen Begehen anstelle des traditionellen Landbautags, mit Sorten-Demoanlage, Landessortenversuchen Sommergerste und Hafer und Exaktversuchen zur Krankheitsbekämpfung in Sommergerste, Unkrautbekämpfung in Mais und Sommergerste. Versuchsführer verfügbar an LVO während Öffnungszeiten, Prospektbox gegenüber Einfahrt Trocknungsanlage oder über Homepage des AELF Münchberg; Parcours geöffnet ab 2. 7.

Landbau-Informations-Parcours in Oschwitz zum eigenständigen Begehen, Versuchsführer verfügbar auf Homepage des AELF Münchberg oder Prospektbox bei Siloanlagen des Betriebes Bienfang, Oschwitz 29, Parcours geöffnet ab 9. 7. ■

## Was bewegt die nächste Generation der Landwirte?

**Weiden** „Wie stellen sich junge Landwirte die Zukunft vor?“, so lautete der Titel des Festvortrags von Ld. Ministerialrat Anton Dippold aus dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bei der Meisterbriefverleihung in der Oberpfalz. Als Leiter der Junglandwirte-Kommission konnte er erste Erkenntnisse aus dieser Gruppe junger Landwirte darlegen. Was ist den jungen Landwirten besonders wichtig? Dippold nannte hier u. a. gleiche Wettbewerbsbedingungen, Verlässlichkeit und Planungssicherheit v. a. der Politik, sowie Fachlichkeit als Basis für Entscheidungen. Wichtig ist ihnen auch eine sachliche und objektive Berichterstattung. Große Veränderungen und Herausforderungen erwarten sie durch die Digi-

talisierung, den Klimawandel und die steigende Weltbevölkerung. Sie fordern eine nachhaltige Nutztierstrategie im Konsens zwischen Landwirtschaft und den Forderungen der Gesellschaft. In einer Ideenwerkstatt konnten die Junglandwirte ihre Forderungen und Wünsche formulieren:

- **Beratung:** Gute Berater, neutral, durch den Staat bzw. vom Staat kontrolliert (z. B. über Apps).
- **Bildung:** Angebote für lebenslanges Lernen, künftig mehr Webinare. Meisterprüfung soll nicht das Ende der Ausbildung sein.
- **Forschung:** Stärker an der Praxis orientiert. Wichtig ist vor allem der Wissenstransfer, er sollte schneller und breiter erfolgen.
- **Markt und Wettbewerb:** Bayerische Produkte sollten stärker beworben werden.
- **Diversifizierung:** Mehr Direktvermarktung und Vermarktung regionaler Produkte, bürokratische Entlastung notwendig.
- **Dialog mit der Gesellschaft:** Dieser muss verstärkt und professioneller werden.
- **Digitalisierung:** Die Digitalisierung ist ein breites Zukunftsfeld. Dazu braucht es eine gemeinsame Agrardatenbank.

Mit der bayerischen Junglandwirte-Kommission erhofft sich Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber neue Impulse für die Weiterentwicklung der bayerischen Agrarpolitik. ■



**Ld. Ministerialrat Anton Dippold**

→ Informationen über die Arbeit des Gremiums unter [www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/225471](http://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/225471).